

Kolloquium zur Menschenwürde

## Zwischen Schuld und Begreifen

«Wenn die Tatsachen der Naturwissenschaften verlässlich erforscht sind und auf der anderen Seite die der Geisteswissenschaft ebenso verlässlich, so werden die Ergebnisse sie zusammenstimmen.» (Rudolf Steiner) Unter dieser Prämisse stand auch die vierte Folge des Menschenwürde-Kolloquiums. Der Neurologen Christian Schopper, der Konfliktforscher Friedrich Glasl und der Philosoph Alec Schaerer setzten sich am 7. Juni mit Aspekten der Menschenwürde auseinander.

Die Ärzteschaft hat die Aufgabe, Stellung zu beziehen, gerade im Hinblick auf die Menschenwürde, die heute in ungeheurem Ausmaß in Gefahr ist», bekräftigte Christian Schopper zu Beginn seines Vortrags «Das Herz – majestätischer als eine Sonne». «Sonnenmenschen» nennt Schopper diejenigen, die sich in jüngster Vergangenheit gegen Menschenverachtung und Unwürdigkeit erhoben und das nicht selten mit ihrem Leben bezahlten: Martin Luther King, Gandhi, Dag Hammarskjöld oder der deutsche Widerstand um die Geschwister Scholl und General Stauffenberg. Eine tiefe Herzkraft habe sich gegenüber allen Gefährdungen und Abirrungen durchgesetzt.

In einer Zeit, wo das Herz als komplizierte Pumpe angesehen wird, sind seine Geheimnisse noch lange nicht umfassend erforscht. «Unser Herz ist nicht nur physisch bewegt, sondern auch fühlend in jedem Moment tätig. Wir sind immer in die Bewegung und die Gefühlshaftigkeit der ganzen Welt eingebunden», sagt Schopper. Diese empathische Bewegung ist durch die Entdeckung der Spiegelneuronen noch greifbarer geworden. Ein ausschlaggebender Aspekt ist für ihn die noch zu erforschende spirituelle Physiologie des Herzens. Das Ätherherz als Zukunftsorgan hat eine zentrale Stellung bei Rudolf Steiner. «Seine Entwicklung wappnet uns für die Veränderungsprozesse, die in diesem Jahrhundert stattfinden», ist Schopper überzeugt. «In diesem Sinne ist das Herz majestätischer als eine Sonne und Träger eines Zukunftsimpulses.»

### Schuld und Verantwortung

Als moderne Menschen kennen wir die verschiedenen Gesichter der

Schuld, wie sie von Friedrich Glasl aufgezählt wurden. Die unbestimmte Schuld, deren Verursachung man sich nicht bewusst ist, die einen jedoch bedrückt. Das erleben wir, wenn wir unsere Welt mit all ihren ökologischen und sozialen Problemen anschauen. Oder das Gefühl der Mitschuld, die etwa Menschen erleben, die nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden. «Meine Erfahrung ist, dass immer mehr Menschen ein sehr weit gefasstes Verantwortungsgefühl entwickeln und sich fragen, was könnte mein Beitrag zum Guten sein», berichtet der Konfliktforscher. Eine Entwicklung, die ganz den Schilderungen Rudolf Steiners in dem Vortrag «Was tut der Engel im Astralleib» entspricht, der eine Zeit ankündigt, in der wir keine Ruhe haben werden, solange wir wissen, dass ein Mitmensch Not leidet. Für den modernen Menschen gehe es nicht um Schuld oder Nicht-Schuld, sondern um die Frage, wie kann ich aus dem eigenen Höchsten, das noch werdend ist, Inspiration und Kraft schöpfen, um aus einem Bewusstseinsakt heraus Verantwortung zu übernehmen.

### Menschenwürdiges Begreifen

Abrundend näherte sich der Philosoph Alec Schaerer dem Thema der Menschenwürde mit einer methodologischen Betrachtung und einer Prüfung, inwiefern sie dem Gegenstand gerecht werde. Dabei betrachtete er die Stufenfolge im Vorgang der Begriffsbildung als Paradigmen im Sinne von Thomas Kuhn einmal als objektorientiertes Paradigma und zum andern als Paradigma der erfüllten Integrität. Dabei zeigte sich, dass an etwas oder an jemandem nur dasjenige adäquat erkannt werden kann, das man an sich selbst adäquat erkannt hatte, wodurch «Menschenwürdiges Begreifen» eine doppelsinnige Aussage erhält: «Wenn (erstens) die Wirklichkeit als Ganze auf menschenwürdige Art und Weise begriffen wird, was auch alles Eigene mit umfasst, dann lässt sich (zweitens) auch das Wesen der Menschenwürde adäquat begreifen.»

Im Schlusswort führte die Initiantin des Kolloquiums Dorothee Deimann aus, dass die Schulung sich zunehmend nach dem rechten müsse, was in den Herzen als Sehnsucht lebte, als Enthusiasmus für eine Verfeinerung des Intellektes, eine Durchlichtung der Moralität. «Es geht um die Heranbändigung des einzelnen Menschen, so dass er eine Brücke schlagen kann von seiner Seele zu den objektiven Tatsachen», zitierte

Deimann aus den Gedanken Rudolf Steiners. | *Monika Clément*

Nächstes Kolloquium: 5./6. September 2008 am Goetheanum mit Ueli Mäder, Reinald Eichholz, Andreas Fischer. Auf [www.zukunft-der-menschenwuerde.net](http://www.zukunft-der-menschenwuerde.net) können alle Vorträge nachgelesen werden.

Bilder von Benno Sloots im Goetheanum

## Vitale Farbräume

Bis 20. Juli sind 31 Gouache-Bilder und sechs Grafiken des niederländischen Malers Benno Sloots im Foyer und in der Galerie des Goetheanum ausgestellt. Der Künstler war zu seiner Präsentation nach Dornach angereist.

Nicht viel verrät der Künstler Benno Sloots über seine Bilder, als er mir seine ausgestellten Werke im Goetheanum zeigt. Er möchte, so scheint es mir, dass man als Betrachter mit unverstelltem Blick direkt ins Erleben kommt und so seinen ganz individuellen Zugang in seine Farb- und Formenwelten findet.



*Dynamisch, energievoll: Blick in die Ausstellung*

Auffallend ist, dass er einerseits sehr kräftige, kontrastreiche Farben verwendet, andererseits auch zarte, transparente Pastelltöne einsetzt. Dramatisch, spannungsgeladen sind die Bilder zum Thema Apokalypse, feurig-flammend ein Michaelsbild, der weckende Geisteserschlag in die Finsternis ist im «Abstieg zur Hölle» (Christus am Karsamstag) lebendig nachvollziehbar. Die zwei großformatigen Triptychen «In der Mitte – Auferstehung» und «Rot – Gelb – Blau. Zum Grundsteinspruch» setzen inten-